

Zeitschrift: Beiträge zur vaterländischen Geschichte / Historisch-Antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen

Herausgeber: Historisch-Antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen

Band: 1 (1863)

Artikel: Zwei Urkunden aus dem Kantonsarchiv zu Schaffhausen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Urkunden aus dem Kantonsarchiv zu Schaffhausen.

Wir gedenken in diesen Blättern von Zeit zu Zeit einzelne merkwürdige Urkunden, betreffend die Geschichte unserer Stadt oder unsers Kantons, mitzutheilen. Schaffhausen erfreute sich des seltenen Glückes, seine Archive ziemlich vollständig durch den Lauf der Seiten gerettet zu haben. Hätte nur die spätere Zeit, namentlich diejenige des vorigen Jahrhunderts, zu den geretteten Schäßen besser Sorge zu tragen gewußt. Immerhin haben sich, trotz der Verschleuderungen und Veruntreuungen, welche Unwissenheit und Gleichgültigkeit gegen vaterländische Geschichte sich zu Schulden kommen ließen, einzig aus der Zeit bis zum Jahr 1400 wohl gegen 1500 Urkunden erhalten, die uns in das mittelalterliche Leben, wie es sich in unsern kleineren Kreisen gestaltete, nach den verschiedensten Seiten desselben lehrreiche Blicke thun lassen.

Die erste von den diesmal zur Mittheilung ausgewählten Urkunden ist bereits gedruckt bei Tissler, jedoch so ungenau, daß ein nochmaliger Abdruck geboten schien. Die andere, von Papst Urban II. wird hier zum erstenmal veröffentlicht.

I.

König Heinrich IV. verleiht auf Verwendung seiner Gemahlin Bertha, des Bischofs Eppo von Niwenburg und anderer Getreuen dem Grafen Eberhard den Wildbann — bannum legitimi foresti —, in dessen Besitzung im Cletgau und Hegau, in den Grafschaften der Grafen Gerung und Ludwig, über Hirsche und Hindinnen, über Eber und Wildschweine. Wer den Bann bricht, zahlt 60 solidi Buße an den Grafen Eberhard. (Als Grenzen des Bannes werden angegeben: Der Rüderichsstein, von dort an den Rhein, den Rhein hinunter bis zum Urwerf, der ganze Lauferberg, Emetemunsteig bis zum Felsen Strubineich, und Umfund und ...slögenmetelin, und der ganze Marchweg bis salun, bis Niedern, Buchberg, Orsenthal, Wirleberg, Gartesburch und der ganze Rinharth, bis wieder zum Rüderichsstein.) Gegeben zu Pforzheim, im 11. Jahr der Regierung Heinrich IV. (1067)

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus diuina fauente clementia rex. Notum sit omnibus Christi nostrique fidelibus — tam futuris quam presentibus, qualiter nos ob interuentum ac petitionem BERHTE reginae, regni thorique nostri consortis dilectissimae, et Epponis Niwenburgensis episcopi aliorumque fidelium nostrorum comiti Eberhardo, fideli nostro, bannum legitimi foresti infra predium suum in pagis CLETGOWE ed HEGOWE, in comitatibus Gervngi et Lodawici comitum sitis, subscriptis finibus ac locis determinati, hoc est de Rödrichessteind ad renum, et sic totum renum ad VRWERF et totum Louphareberch ed Emetemvnstiga ad petram strubineich, et YMVFVN et ...slögenmeteline, et totum Marchwech ad salun ad Riederēn,

ad petram Buochberch, de buochberch ad orsentale et ad wirleberch et ad gartesburch et ad RINHARTH et totum Rinharth ad RÖDERICHESSTEIN, super ceruos et ceruas, et super apros et sues siluaticas nostra regali potestate in proprium dedimus, confirmauimus, cum omni iustitia ac iure perpetuo obtainendum sibi concessimus¹⁾. Si quis uero hunc bannum et hoc infregerit preceptum, LX solidos predicto comiti Eberhardo sciat se compositurum. Et ut haec nostra regalis traditio stabilis et inconuulsa omni permaneat euo, hanc cartam scribi manuque propria corroborantes sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

SIGNVM DNI HEINRICI	QVARTI REGIS
SIGEHARDVS CANCELLARIVS	Das Signum.
vice Sigefridi archicancellarii	RECOGNOWI

Das
Siegel.

Data Anno dominicae incarnationis Mll. LXVII. Indict. V.
Anno autem ordin. domini Heinrici quarti regis XV., Regni
vero XI. Actum PHORZHEIM feliciter. Amen.

Das Siegel ist halb zerstört. Es zeigt eine sitzende Kaisergestalt, die den Reichsapfel in der Linken trägt. Von der Umschrift ist nur noch das Wort HEINRICVS vorhanden. Die Schrift der Urkunde ist sehr undeutlich, weil beim Zusammenlegen des Pergamentes, das, wie es scheint, einmal naß geworden ist, viele Buchstaben sich abgedruckt haben.

Die Urkunde selbst ist merkwürdig, weil das in derselben so genau umschriebene Gebiet gleichsam der erste Ansatz ist zur Bildung des nachherigen Kantons Schaffhausen. An den Kern dieses Forstbezirks hat sich im Lauf der Jahrhunderte, nachdem nicht mehr die Grafen von Nellenburg, sondern Kloster und Stadt die Eigenthümer desselben waren, eine Besitzung nach der andern angefügt. — Die beiden

1) Sic.

Gaugrafen nennt Melchior Kirchhofer, Neujahrsblätter I. p. 4. Gerund von Stühlingen und Ludwig von Stoflen. — Der Rudrichsstein kommt auch in einer Urkunde Graf Eberhard's vom Zürichgau vom Jahr 1050 vor. (Fikler p. 14: Dedit ergo Eberhardus comes Bertholdo duci (von Kärnthen) de proprio suo preedium ad Rödelinste in RinhARTH situm semper pro unoquoque agro duos et tres fideliter remetiens). Fikler macht dort die ohne Zweifel richtige Anmerkung: „Wohl der Rudrichsstein der Urkunde Heinrich IV., von welchem die Grenze des geschenkten Jagdbezirkes beginnt“. Wenn aber Fikler p. XXXVI. aus den beiden Urkunden von 1050 und 1122 (ausgestellt durch Bischof Otto von Bamberg) den Schluß macht, Rudrichsstein sei ein Gut Graf Eberhard III., bei Hilzingen gelegen, so ist er jedenfalls im Irrthum. Er sagt ja dort selbst oben im Text: „Allerdings zog vom Norden herab bis zum Rhein ein Reichsforst, in welchem Kaiser Heinrich dem Grafen Eberhard von Nellenburg die niedere und hohe Jagd verlieh. In diesem Walde aber und an dessen Nande waren schon einzelne Gehöfte und Ortschaften bemerklich. Dort war das, wahrscheinlich mit einem festen Haus versehene, Gut Roderichstein oder Rudelinste in RinhARD. Da war Niedern und Gartesburg, ebenfalls wahrscheinlich durch einen Thurm geschützt“. Der RinhARTH zieht sich doch nicht bis nach Hilzingen! Die angegebenen Grenzen des Jagdgebietes zeigen deutlich, daß dasselbe bei weitem nicht so weit nach Osten sich erstreckte. Die andern Punkte liegen alle in unjrer Nähe, höchstens eine Stunde von der Stadt Schaffhausen entfernt. Gartesburg ist wohl nichts anderes, als was der heutige Volksmund „Gasperg“ nennt. Von einem Thurm daselbst ist keine Rede in der Urkunde, so wenig als von einem „festen Hause“ beim „Gut“ Roderichstein. Es ist wohl auch nicht zu lesen das, sondern vielmehr der Roderichsstein, und

höchst wahrscheinlich ist damit weder ein Gut noch ein Schloß, wohl aber eine uralte, allgemein bekannte Landmark bezeichnet, die wir in der Gemarkung des Dorfes Büsingen zwischen dem Rinharth und dem Rhein werden zu suchen haben. Sehr erwünscht wäre es, wenn Förster oder sonst Landes- und Ortskundige über diesen Namen, sowie über andere in obiger Urkunde vorkommende Ortsbezeichnungen Auskunft geben könnten. Wo ist die Emetemunsteig? wo die Fluh Strubineich? wo slogen-Mättelein? (wofern nicht eine Silbe vor diesem Wort ausgesunken ist,) — wo salun? —

II.

Privilegium für das Kloster Allerheiligen von Papst Urbanus II. Der Papst bestätigt dem Kloster seine gegenwärtigen und künftig noch zu erwerbenden Besitzungen. Die Mönche haben die freie Wahl ihres Abtes. Der Bischof von Constanz muß denselben gratiss weißen. Will er das nicht thun, oder ist er kein catholicus, so darf sich der neu gewählte Abt bei jedem beliebigen Kirchenfürsten die Weihe holen. So soll's auch gehalten sein mit dem heil. Del, mit dem Weihen von Altären und Basiliken. Zum Zeichen dieser von der röm. Kirche erlangten Freiheit gibt das Kloster alljährlich in den päpstlichen Palast eine Stola und Cingulum zu des Papstes und seiner Nachfolger täglichem Gebrauch. Wer dieses Privilegium verletzt, sei Erzbischof, Kaiser oder König, verfällt der Exkommunikation. (Das Schreiben ist gerichtet an Abt Siegfried). Datum Rom, im März 1090. Im zweiten Jahre Papst Urbans.

Vrbanus episcopus seruus seruorum di Charissimo filio Sigefrido, abbatи monasterii quod in loco Scaphuson ad honorem omnium sanctorum situm est, eiusque successoribus regulariter substituendis in perpetuam memoriam. Potestatem ligandi atque soluendi in celis et in terra beato Petro eiusque successoribus auctore deo principaliter traditam illis ecclesia uerbis agnoscit, quibus Petrum est dominus allocutus; Quecunque ligaueris super terram erunt ligata et in celis, et quecunque solueris super terram, erunt soluta et in celis. Ipsi quoque proprie firmitas et aliene fidei confirmatio eodem domino auctore prestatur, cum ad eum dicitur: Rogauи pro te ut non deficiat fides tua, Petre, et si aliquando conuersus, confirma fratres tuos. Oportet ergo nos, qui licet indigni Petri residemu sin loco, praua corrigere, recta firmare et in omni ecclesia ad interni arbitrium iudicis sic, disponenda disponere, ut de uult eius iudicium nostrum prodeat et oculи nostri uideant equitatem. Tuis igitur tuorumque fratrum in Christo, dilectissime Sigfride, iustis petitionibus annuentes cenobium uestrum, quod in honore omnium sanctorum edificatum est in loco qui dicitur Scaphuson, in apostolice sedis tutelam specialiter protectionemque suscipimus. Per presentem igitur nostri priuilegii paginam apostolica auctoritate statuimus, ut quecunque hodie idem cenobium iuste possidet, siue in crastinum concessione pontificum, liberalitate principum uel oblatione fidelium iuste atque canonice poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat, idem cenobium temere perturbare aut ei subditas possessions auferre, minuere uel temerariis uexationibus fatigare, sed omnia integra seruentur eorum, pro quorum sustentatione ac gubernatione concessa sunt, usibus profutura. Obeunte te, nunc eius loci abbate, uel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet

subreptionis astutia preponatur, nisi quem fratres communi
consensu, uel fratrum pars consilii sanioris elegerint, elec-
tus a Constantiensi episcopo consecretur, si catholicum eum
esse constiterit, et si gratiam atque communionem apostolice
sedis habuerit, et si gratis ac sine prauitate omniue trans-
actione seposita benedictionem conferre voluerit. Alias li-
ceat abbati catholicum quem uoluerit adire antistitem et ab
eo benedictionis sacramentum suscipere, qui nostra fultus
auctoritate que postulantur indulgeat. Idem etiam de oleo
sancto, de consecrationibus altarium siue basilicarum, de pro-
tectionibus etiam monachorum presentis page auctoritate
statuimus. Vos igitur, fili in Christo karissimi, oportet re-
gularis discipline institutioni sollicitius et deuotius insudare,
ut quanto ab secularibus estis tumultibus liberi, tanto stu-
diosius placere domino totius mentis et anime virtutibus
anheletis, precipue studentes Romane ecclesie decreta uene-
rando seruare, cuius patrocinio ab omnium iugo uiuentium
estis annuente domino premuniti. Ad indicium autem per-
cepte huius a Romana ecclesia libertatis per annos singulos
ad nostri nostrorumque successorum usum cotidianum sto-
lam et cingulum Lateranensi palatio persuetis. Sane si
quis in crastinum archiepiscopus, episcopus, imperator aut
rex, princeps aut dux, comes aut uicecomes, aut iudex, aut
persona quelibet magna uel parua, potens aut impotens
huius nostri priuilegii paginam sciens contra eam temere ue-
nire temptauerit, secundo tertioue commonitus, si non sa-
tisfactione congrua emendauerit, a Christi et ecclesie corpore
eum auctoritate potestatis apostolice segregamus. Conser-
uantibus autem pax a domino et misericordia presentibus
et futuri seculi conseruetur. Amen. Amen. Amen.

Scriptum per manum Gregorii secretarii atque notarii
sancti palatii. Datum Rome per manus Johannis sancte ro-

mane ecclesie diaconi cardin. Pridie non. mar. Indict. XIII.
Anno dominice incarnationis MXC. Anno uero pontificatus
domini urbani pape II. secundo.

Das Siegel ist abgerissen.

Fikler drückt ein zweites Privilegium von Papst Urbanus ab vom Jahr 1092 (beiläufig gesagt mit ca. zwanzig Fehlern) und macht dazu die Anmerkung: „Das mit Ausnahme weniger Lücken vollständig erhaltene Original mit der bleiernen Bulle ist im Staatsarchiv. Außer diesem befindet sich von demselben Papste daselbst eine Schutzbulle in ähnlichen allgemeinen Ausdrücken mit dem Eingang: Urbanus episcopus etc. Postquam ligandi aut soluendi in coelis et in terra beato Petro etc. Die Canzleischrift ist aber so voller Abbreviaturen und Verzerrungen, daß schon Rüegger (!) den Versuch völliger Entzifferung wieder aufgab“. — Die Entzifferung, die nicht so sehr schwierig ist, wenn man nur einmal das allerdings höchst eigenthümliche Alphabet des Schreibers herausgefunden hat, ist uns gelungen, und wir geben oben den richtigen Wortlaut der Urkunde.